

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

DER



Nr. 14

2. April 1971

0,05 M

TRAFO



Unsere Betriebsdelegiertenkonferenz ein Höhepunkt zur Vorbereitung des VIII. Parteitages

Wenige Wochen vor dem VIII. Parteitag beraten die Delegierten der Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ über die verantwortungsbewußte Mitarbeit aller Parteimitglieder und Kandidaten bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR.

Die 14. und 15. ZK-Tagung unserer Partei haben für das Jahr 1971 hohe Aufgaben gestellt, die sich aus der Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik zum sozialistischen deutschen Nationalstaat ergeben.

Diese Aufgaben erfordern von unserer Betriebsparteiorganisation eine qualifizierte wissenschaftliche Leitungstätigkeit, deren Kern die politische Führung aller unserer Werktätigen ist. Der wichtigste Maßstab für die politische Führung ist, daß im TRO in jedem Kollektiv bei den Arbeitern, Angestellten, Ingenieuren und Ökonomen eine Atmosphäre des Kampfes für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1971 geschaffen wird. Die Ergebnisse der Wahlen in den Parteigruppen und in den wahlberechtigten Versammlungen aller APO bestätigen, daß unsere Parteimitglieder eine richtige Einstellung zum Plan 1971 haben.

Unsere Genossen betrachten die Mobilisierung aller Kräfte im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des VIII. Parteitages als ihren Partei- und Klassenauftrag.

Von Genossen Hans Pohlarz, stellvertretender BPO-Sekretär

Wenn wir die Ergebnisse unseres Betriebskollektivs im Jahre 1970 und im Quartal 1971 werten, so kann sich unsere Bilanz auf jeden Fall sehen lassen. Dabei war das Planjahr 1970 auch für uns TROjaner kein leichtes Jahr. Auch wir hatten als Finalproduzent nicht wenig Sorgen mit Zulieferteilen, Terminen und Exportaufträgen.

Trotz vieler Erfolge unserer BPO, ist noch nicht überall die Kraft der gesamten Parteiorganisation wirksam. Aber es gibt, so wage ich zu behaupten, kein Parteimitglied bei uns, das nicht bereit wäre, sein möglichstes zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu tun. Unsere Genossen, besonders die der Produktionsbetriebe, gehen in ihrer Arbeit mit gutem Beispiel voran. Schließlich bedürfen höhere Leistungen bei der Planerfüllung und im sozialistischen Wettbewerb unser Werk auch der entsprechenden ideologischen Vorbereitung und des persönlichen Beispiels der einzelnen Genossen in ihren Arbeitskollektiven. Der Wettbewerbsplan, der sich in persönlichen Verpflichtungen zu Ehren des 25. Jahrestages und des VIII. Parteitages in allen Teilen unseres Werkes entwickelt, beweist, welchen Kampf unsere Werktätigen ständig um die Steigerung der Arbeitsproduktivität für die Plandurchführung 1971 führen.

Alle Maßnahmen in Forschung und Entwicklung, Technologie, Produktion und Investition müssen im TRO unter dem Aspekt der maximalen Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten durchgeführt werden: Die Rationalisierungsvorhaben im TRO, vor allem aber KORAT und der Hauptweg zur planmäßigen Erhöhung der Warenproduktion für die eigene Volkswirtschaft und Bevölkerung sowie den Export. In Abhängigkeit von den konkreten Aufgaben des Planes muß die politisch-ideologische Arbeit unserer Grundorganisation verstärkt darauf gerichtet sein, daß sowohl durch Rationalisierung als auch bei der Vorbereitung neuer Erzeugnisse durch Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, durch verbesserte Information aller Betriebsangehörigen und straffer Leitungstätigkeit aller staatlichen Leiter und gesellschaftlichen Organisationen hohe ökonomische Ergebnisse erzielt werden.

Auf dem 15. Plenum des ZK der SED bezeichnete es Genosse Erich Honecker als Aufgabe der Partei, im Zusammenhang mit dem bevorstehenden VIII. Parteitag jene aktuellen Fragen zu behandeln, die das Leben bei der Verwirklichung des Programms des Sozialismus stellt. Im Prozeß unseres weiteren Vor-

marsches ergeben sich immer, ja täglich, viele neue Probleme. Diese müssen wir unseren Menschen in der politischen Massenarbeit verständlich beantworten. Die ideologische Haltung und das parteiliche Handeln jedes Genossen muß von der Klassenposition bestimmt sein. Uns Marxisten-Leninisten verbindet alles mit der Deutschen Demokratischen Republik, unserem sozialistischen Vaterland. Nichts verbindet uns mit der BRD, dem imperialistischen NATO-Staat. Unverbrüchliche Freundschaft halten wir mit der mächtigen Sowjetunion und allen Völkern der sozialistischen Staatengemeinschaft. Unsere Delegierten werden die Führungstätigkeit der BPO und die vor uns stehenden Aufgaben kritisch prüfen, beraten und Beschlüsse fassen, daß eine höhere Qualität in der politisch-ideologischen Arbeit aller Genossen im Perspektivzeitraum ermittelt wird. Das höhere Niveau in der Parteiarbeit muß sich vor allem in der Führungstätigkeit der BPO, der APO-Leitungen und in der Arbeit der Parteigruppen widerspiegeln. In der Parteiarbeit gilt es, bei allen unseren parteilosen Werktätigen, insbesondere aber bei unserer Jugend die Erkenntnis zu fördern, daß der VIII. Parteitag alle angeht, daß er für alle Bürger der DDR das bedeutsamste politische Ereignis zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft darstellt.



Ihr könnt euch stets auf uns verlassen

Von Genossen Dieter Ostertag,
1. Sekretär der FDJ-Grundorganisation

Liebe Freunde und Genossen

Anlässlich Eurer Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ übermitteln wir Euch die herzlichsten Kampfesgrüße aller Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes in unserem Werk.

Wir wünschen Eurer Konferenz, die im Zeichen des 25. Jahrestages der SED und des VIII. Parteitages steht, viel Erfolg.

In diesem Jahr feiern die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands und die Freie Deutsche Jugend, also Vater und Sohn, den 25. Geburtstag: Dabei ist der Vater mit seinen großen Kampferfahrungen immer so jung geblieben, daß er dem Sohn schon vieles von seinen Kampferfahrungen vermittelt hat und weiter vermitteln wird.

Unsere Losung heißt „An der Seite der Genossen — vollbringt hohe Leistungen für die allseitige Stärkung der DDR“. Ihr Genossen der Betriebsparteiorganisation seid unsere Vorbilder, unsere Helfer, un-

sere Berater und vor allem unsere Freunde. Deshalb sind wir stolz, die Kampfesreserve der Partei genannt zu werden. Einmal in Eure Fußtapfen zu treten ist unser erstrebenswertes Ziel, deshalb beteiligen wir uns auch an der Bewegung „Würdige Initiativen der Jugend zu Ehren des VIII. Parteitages der SED“ bis zum IX. Parlament der FDJ. Unsere Initiative lautet „Meine konkrete Tat zum IX. Parlament der FDJ und zum VIII. Parteitag der SED“, in der wir jungen TROjaner höchste Ergebnisse bei der Planerfüllung erzielen wollen.

An Eurem 25. Geburtstag am 21. April werden wir vor der BPO-Leitung Rechenschaft ablegen, vor allem wie wir es gemeinsam verstanden haben, unsere besten Jugendlichen für die Partei der Arbeiterklasse zu gewinnen. Unser Platz ist an Eurer Seite, an der Seite der Genossen, und Ihr könnt Euch stets auf uns verlassen.

Freundschaft!

Fünf Faustregeln — wie wir sie verstehen

Wenn wir feststellen, daß Stabilität und Kontinuität der Arbeit Voraussetzungen für Erfolge sind und daß der Grundsatz „Fördern durch Fordern“ Richtschnur aller Parteigruppen und jedes Leiters schlechthin sein muß, so steht das im Einklang mit den fünf Grundregeln eines Funktionärs oder Leiters, ob in Partei, staatlicher Leitung oder in der FDJ, die kürzlich von Axel Sauer aus dem VEB Edelstahlwerk Freital auf folgende Kurzform gebracht worden ist:

- Jeden informieren!
- Jeden überzeugen!
- Jeden fördern!
- Jeden ernst nehmen!
- Keinen allein lassen!

Wie weit erfüllen nun die APO und die AFO diese Grundsätze?

Jeden informieren! — Wenn wir wollen, daß sich jeder Jugendliche für unseren Betrieb verantwortlich fühlt, muß man ihm sagen, was wir für Probleme haben — und zwar so, daß er es versteht! Wenn man für die Planerfüllung kämpfen soll, muß man wissen, was warum im Plan steht und warum Kampf notwendig geworden ist. Dazu sind Informa-

tionen notwendig und keine Pauschalenerklärungen. Das gilt in übertragenem Sinne auch für die MMM! In unserem Bereich stehen die Objekte fest, die Themenleiter auch sowie die Personenzahl — doch es ist Ruhe.

Der Jugendliche kann sich erst dann innerhalb des MMM-Objektes eine konkrete Aufgabe stellen, wenn er darüber Informationen erhält. Das beste Beispiel ist KORAT. Jeder spricht darüber, aber informiert sind nur wenige über das, was jetzt und sofort notwendig ist, um aus KORAT eine Tagesaufgabe für jeden werden zu lassen.

Deshalb unsere Bitte: Gebt uns eine T-abrechenbare Jugendaufgabe aus KORAT für die MMM, die wir als AFO 4 vielleicht sogar gemeinsam mit der AFO des O-Betriebes realisieren können!

Jeden überzeugen! — Überzeugen setzt Wissen voraus und Wissen hat als Voraussetzung die Information. So kann man nur überzeugen, wenn man effektiv informiert! Günter Jahn sagte dazu auf der 13. ZR-Tagung, daß wir wirksamere Methoden der politischen Massenarbeit

finden müssen. Wir sollten keine Schreibtischrevolutionäre sein, alle ideologischen Probleme offensiv stellen und nicht über die Köpfe der Jugendlichen hinweg in Phrasen und Pauschalen reden.

Jeden fördern! — Wir Genossen der AFO 4 stellen die Frage: Werden die Genossen auf der Parteiversammlung gefordert, angesprochen zum Mitreden, zum Streiten um offene Probleme? Wir glauben: NEIN!

Unsere Struktur ist ein Problem, aber sie hätte auch ihre Vorteile, würde man die Struktur ausnutzen, deshalb von der AFO 4 folgender Vorschlag:

Mit den Parteigruppenorganisationen wird rechtzeitig das Grundthema der Versammlung festgelegt und dann werden aus jeder HA, Abt. bzw. Parteigruppe Diskussionsbeiträge vorbereitet, die nur dieses Grundthema aus der jeweiligen Sicht beleuchten. Das ist effektiver und spricht alle an, weil alle Bereiche gefordert und aufgefordert werden, weil mehr Diskussionsredner zu Wort kommen! Das führt dann dazu,

daß aufgeworfene Fragen sofort und sachkundig beantwortet werden und nicht dazu, daß der nächste Diskussionsredner über etwas grundsätzlich anderes spricht und damit das vorher aufgeworfene Problem bzw. Anfragen durch ein neues Problem ersetzt werden.

Jeden ernst nehmen! — Wenn auch FDJler recht junge Genossen und Kollegen sind, so sollte man sie und ihre Vorschläge und Bitten um Unterstützung bzw. um Information ernst nehmen. Das zählt sich immer aus!

Keinen allein lassen! — Damit meinen wir, daß z. B. die APO sich nicht nur verantwortlich fühlen sollte, wie auch jeder FDJler seine Produktionsaufgaben erfüllt, sondern auch am politisch-gesellschaftlichen Leben der AFO 4 regen Anteil nehmen sollte.

Der Anfang wurde gemacht durch den Verbindungsmann der APO zur AFO. Jetzt sollte es zur gewissen Arbeitsteilung bzw. Hinzuziehung der AFO zur APO-Leitungssitzung kommen.

Genosse Manfred Döring, AFO 4

Anwärter für Gold

Zu Ehren des IX. Parlaments der FDJ verpflichteten sich die Jugendfreunde Bernd Friedrich, ZM, Manfred Barth, Wi 2, Andreas Schako, Psr, und Wolfgang Knaust, Gtr, das „Abzeichen für gutes Wissen“ in Gold zu erwerben.

Insgesamt 300 Jugendliche unseres Werkes bereiten sich auf die Prüfungen zum Erwerb einer der drei Stufen des „Abzeichens für gutes Wissen“ vor.

R meldet: Erfüllt

Die AFO 7 (Rummelsburg) hatte sich in Vorbereitung des 25. Jahrestages der SED und des VIII. Parteitages das Ziel gestellt, FDJ-Gruppen zu bilden. Damit soll eine bessere Möglichkeit für die politisch-ideologische Arbeit der Jugendlichen am Arbeitsplatz geschaffen werden. Mit großer Initiative wurden diese Aufgaben gelöst und vorfristig erfüllt.

Stafettenübergabe

Ein Kooperationsvertrag verbindet unsere FDJ-Grundorganisation und die Gaststätte Rubezahl. Konkret wurde hier festgelegt, welche Aufgaben die Partner bei Großveranstaltungen für die Berliner übernehmen. „Zu Ostern“, so sagte uns Genosse Klaus Schulz, „können die Berliner rund um die Gaststätten der Müggelberge Ostereier suchen. 1000 Eier werden versteckt und die Großbetriebe stifteten außerdem ansprechende Preise.“

Während der beliebten Sendung „Von sieben bis zehn — Sonntagmorgen in Spree-Athen“ wird unsere Grundorganisation eine Stafette überreichen, die die Verpflichtungen unserer Jugendfreunde zum IX. Parlament enthält.

Ziel: 25 neue Mitglieder

Kollege Heinz Turek berichtete vor der Berichtswahlversammlung der APO 10 über die Verpflichtungen der DSF-Bereichsgruppe anlässlich des 25. Jahrestages der SED. So nimmt das sozialistische Kollektiv „Georgi Dimitroff“ den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ auf. Alle Kollektive und Brigaden werden sich um die Durchsetzung des neuen Qualitätssicherungssystems im System der fehlerfreien Arbeit bemühen.

Zu dieser Verpflichtung gehört die Teilnahme am Wandzeitungswettbewerb und die regelmäßige Auswertung der „Presse der Sowjetunion“.

Die DSF-Bereichsgruppe stellt sich 1971 das Ziel, 25 neue Mitglieder für die Gesellschaft der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft zu gewinnen und damit bis Jahresende einen Mitgliedsstand von 60 Prozent aller Angehörigen des V-Betriebes zu erreichen.

Solidarität

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Dolores Ibarruri“ BI/BR überwiesen 120,- Mark auf das Solidaritätskonto.

Anlässlich der Auszeichnungen mit dem Staatstitel und der Auszahlung der Jahresendprämie brachten unsere Kollektive mit einer Spende von insgesamt 4054,- Mark ihre enge Verbundenheit mit den um ihre Freiheit ringenden Völkern zum Ausdruck.

Frauenforum

Zu einem interessanten Frauenforum hatte der Frauenausschuss aus N am 25. März eingeladen. Viele Fragen zu aktuell-politischen Ereignissen wurden beantwortet und Zusammenhänge dargelegt.

Gast und Gesprächspartner der Frauen war der aus den Fernsehsendungen „Treffpunkt Berlin“ bekannte Journalist Hans Jakobus.

UTP-Schüler

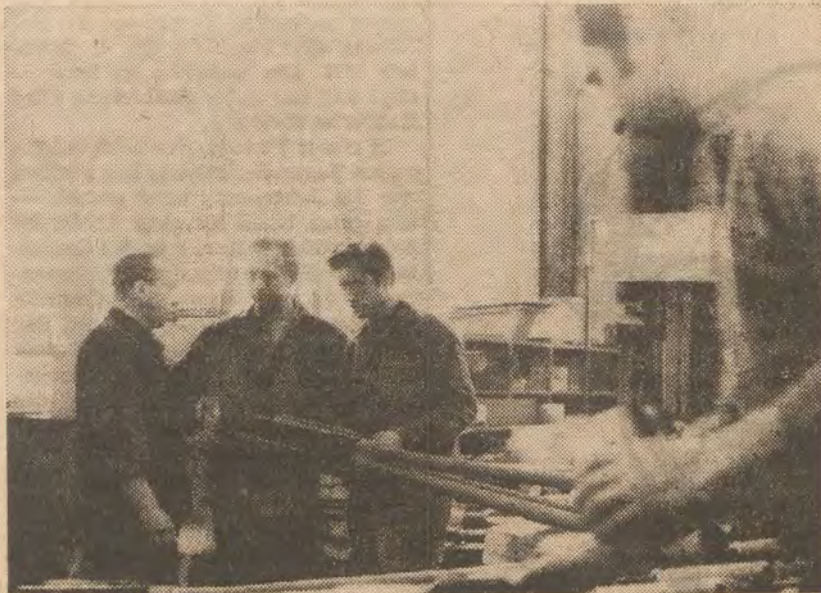
Nicht nur in den Patenbeziehungen zu den Schulen, sondern auch am Unterrichtstag in der Produktion wird durch unsere sozialistischen Kollektive Einfluß auf die klassenmäßige Erziehung der Schuljugend genommen.

Im Schuljahr 1970/71 erwerben sich wöchentlich 1361 UTP-Schüler wichtige Grundkenntnisse in unserem Betrieb.

GST-Spezialausbildung

Mit einer Spezialausbildung für schwere Lkw Typ URAL 375 B bereiteten sich am Sonnabend, dem 27. März, 32 junge Berliner Bürger auf ihren Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee vor. Diese Spezialausbildung wurde von unserer GST-Grundorganisation geleitet.

Wir stehen fest an der Seite unserer Genossen



Mit herzlichen Worten grüßte das sozialistische Kollektiv „Franz Mehring“, F-Betrieb (unser Foto), in einem Brief die Wahlberichtsversammlung der APO 2. In ihrem Schreiben geben sie der Gewißheit Ausdruck, daß die Genossen ihres Bereiches Beschlüsse zur Erfüllung der Planaufgaben ihres Betriebsteiles fassen werden, die zur weiteren Stärkung unserer Republik beitragen werden. In ihrem Brief heißt es dazu: „Wir werden alles tun, um unseren Beitrag dazu zu leisten. Unser Ziel ist es, bis zum 30. April 1971 unsere Planaufgaben mit 34 Prozent zu erfüllen. Des weiteren werden wir im I. Quartal 1971 drei Freunde für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sowie ein Mitglied für die GST gewinnen.“

Seine enge Verbundenheit mit den Genossen brachte das Kollektiv RFL/Wb anlässlich der Wahlberichtsversammlung der APO 7 zum Ausdruck.

Das Kollektiv schrieb: „Ausgehend vom Kampfprogramm der APO 7 in Vorbereitung des 25. Jahrestages der SED, das wir aufmerksam studiert haben, wissen wir, daß mit der Verwirklichung dieses Programms auch die gesteckten Ziele in der politisch-ideologischen Arbeit als auch in der Arbeit selbst gemeistert werden können.“

An den Erfolgen des Jahres 1970 kann die gute Arbeit in der APO 7 gemessen werden. Wer nicht blind ist, muß sehen, daß die Arbeitsatmosphäre im Betriebsteil R einen gewaltigen Aufschwung genommen und auch die kameradschaftliche Zusammenarbeit unter den Kollektiven sich wesentlich verbessert hat.

Auch unser Kollektiv stimmt mit den Zielen und Interessen der Partei überein, und wir möchten Ihnen am heutigen Tage unsere Wettbewerbsverpflichtungen für das Jahr 1971 überreichen.

Im ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich werden wir zusätz-

lich noch im Betriebsmaßstab R die Verpflichtung eines DIA-Ausschusses übernehmen.

Wir wissen, daß die Erfüllung der gestellten Aufgaben nicht leicht ist, sind aber überzeugt, daß wir sie gemeinsam lösen werden!“

Auch das Kollektiv der Meisterei Wwi übermittelte den Genossen von R seine Grüße und Verpflichtungen. Das Kollektiv schrieb: „Im Bewußtsein der hohen Verantwortung der APO 7 bei der Erfüllung ihrer Aufgaben wollen auch wir als Kollektiv, welches um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpft, unseren Beitrag leisten.“

Wir verpflichten uns, unseren Plan der Warenproduktion bis zum 25. Jahrestag der SED mit 34 Prozent und zu Ehren des VIII. Parteitages mit 52 Prozent zu erfüllen.

Aus der Wandlervormontage wurde folgendes Schreiben an die Wahlberichtsversammlung gerichtet: „Wir haben uns vor wenigen Wochen zu einer Jugendbrigade zusammengesgeschlossen, um unsere Ideen und unseren Elan noch besser als bisher für die Erfüllung der Planaufgaben nutzen zu können. Die neue Wettbewerbsverpflichtung wird deshalb speziell auf die Belange und Möglichkeiten einer Jugendbrigade zugeschnitten sein.“

Wir wollen darum kämpfen, daß der Wandlerbau kontinuierlich seine Planaufgaben in der Warenproduktion erfüllt. Aber wir wollen auch erreichen, daß sichtbare Fortschritte im kulturellen Leben in unserem Kollektiv und im gesamten R-Betrieb erreicht werden.

Wir werden von uns aus einen Schießwettbewerb organisieren, an dem sich alle Kolleginnen und Kollegen beteiligen können. Wir selbst werden uns auch um gute Ergebnisse in anderen sportlichen Disziplinen bemühen.“

Patenschaft mit unseren Jüngsten

Die Kinder sind unsere Zukunft. Ausgehend von der Erkenntnis, daß den Kleinstkindern in unserer Kinderkrippe jede Hilfe, liebevolle Pflege und bestmögliche Betreuung zukommen soll, unterstützt unsere FDJ-Grundorganisation die verantwortliche Arbeit des Erzieherkollektivs und verpflichtet sich:

- über die APO des Betriebes jedes Jahr zum Internationalen Kindertag den Kleinsten ein Präsent zu überreichen,
- im Rahmen der Möglichkeiten über die APO kleinere anfallende Reparaturen und Verschöne-

rungsarbeiten im Haus und auf dem Spielplatz auszuführen.

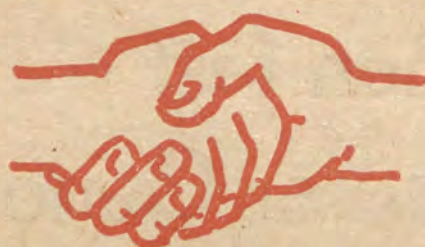
- die Rasenpflege auf dem Gelände der Kinderkrippe zu übernehmen,
- das Elternaktiv der Kinderkrippe bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen,
- an Höhepunkten im gesellschaftlichen Leben des Erzieherkollektivs teilzunehmen.

Das Erzieherkollektiv begrüßt die Hilfe und Unterstützung der FDJ-Grundorganisation und erklärt sich bereit, bei Aktionen der FDJ, die der Unterstützung der Produktion bzw. der Planerfüllung des Werkes

dienen, die Kinder der an diesen Aktionen beteiligten FDJ-Mitglieder auch außerhalb der Arbeitszeit im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu betreuen.

**Malenkowski,
Leiterin der Kinderkrippe**

**Döring,
FDJ-Grundorganisation**



Kämpfer und Sieger



Das Studium der Klassiker

Seit mehr als 120 Jahren geht ein Buch um in der Welt — das Buch des Kommunismus. Es wurde für die Lösung der Tagesaufgaben geschrieben. Und doch hat es sich so lange erhalten und beflügelt stets neu auch den heutigen Kampf der Arbeiterklasse.

Marx, Engels, Lenin schrieben viele solcher Werke. Mit genialem Blick für die Realitäten, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit bei der Analyse und Wertung der Tatsachen des gesellschaftlichen Lebens, mit weitsichtig formulierten Schlussfolgerungen sind sie uns Vorbild parteilicher Stellungnahme und parteilichen Handelns.

Auf klassische Weise stellten und beantworteten sie frühzeitig die Grundfrage unseres Jahrhunderts — die Frage nach der historischen Stellung der Arbeiterklasse im Prozeß der gesellschaftlichen Entwicklung.

Diese Theorie ist seit 1917 eine bedeutende materielle Gewalt in der Welt geworden und seit mehr als 25 Jahren auch materielle Grundlage für ein neues sozialistisches Deutsch-

land. Die marxistisch-leninistische Theorie hat die Massen ergriffen. Wir studieren diese Theorie — gründlich und immer aufs neue. Wir beraten uns mit den Klassikern des Marxismus-Leninismus. Und wir sind gut beraten.

Wir lernen keine Dogmen auswendig, sondern wenden die prinzipiellen Leitsätze schöpferisch auf unsere konkreten Bedingungen an.

Die 1,8 Millionen Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands haben sich in großen und in kleinen politischen und ökonomischen Fragen als stabile Kraft der Vorwärtsentwicklung unseres sozialistischen Lebens erwiesen.

Sie haben die Klassiker studiert und setzen ihren Weg fort. Ein Buch geht um in Deutschland. Das Programm des Sozialismus. Der VIII. Parteitag unserer Partei wird neue Seiten dazu schreiben.

Wolfgang Bauroth, TNN

Für gute Arbeit — guten Lohn

Nach einem erfolgreichen Abschluß des Jahres 1970 stehen wir mitten im harten Kampf um die Erfüllung der Planziele des I. Quartals 1971. Die Situation ist kompliziert und nur unter Aufbietung aller Kräfte zu meistern.

In dieser Periode, das heißt in den ersten Tagen des Monats März haben wir die Jahresendprämie gezahlt — den guten Lohn für gute Arbeit im Jahre 1970 erhalten. Auf der Grundlage der Steigerung der Arbeitsproduktivität auf Basis Eigenleistung gegenüber 1969 um 17 Prozent, der Einhaltung der Planziele im Export und in der innerzweigliedigen Kooperation sowie der Übererfüllung des Nettogewinns waren wir in der Lage, das Niveau der Jahresendprämie 1969 im Jahre 1970 etwas zu überbieten.

Betrug die Jahresendprämie 1969 im Schnitt des Werkes etwa 87 Prozent des monatlichen Bruttoverdienstes, so waren es für das Jahr 1970 etwa 72 Prozent. Das ist im Werk die stattliche Summe von 2,3 Millionen Mark. Natürlich gab es eine leistungsgerechte Differenzierung zwischen den einzelnen Betrieben und Bereichen, bis auf den einzelnen Werktätigen hin. Jeder kann nun konkret sehen, an welchem Punkt er noch mehr Initiativen im Jahre 1971 entwickeln muß, um in den Genuß einer höheren Jahresendprämie für das Jahr zu gelangen.

Die konkret ausgearbeiteten Bedingungen für die Zahlung der Jahresendprämie 1971 wurden als Bestandteil des BKV 1971 auf der Vertrauensleutevollversammlung am

25. März 1971 mit diskutiert und beschlossen.

Zum 1. März wurde auch der Beschluß des Ministerrates über die Erhöhung des monatlichen Mindestbruttolohnes von 300,— auf 350,— Mark und die differenzierte Erhöhung der monatlichen Bruttolöhne unter 435,— in unserem Werk verwirklicht. Von dieser lohnpolitischen Maßnahme sind 115 TROjaner betroffen, insbesondere in den Bereichen VW, T sowie in den Betrieben O und N. Das macht, bezogen auf ein Jahr, 25 000 Mark aus.

Wir betrachten natürlich auch die Auszeichnung mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ als Lohn für geleistete gute Arbeit im Jahre 1970. Daß 101 Kollektive — das sind 64 Prozent aller Kollektive — mit dieser Auszeichnung geehrt werden konnten, ist ein Beweis der gewachsenen Meisterung der komplizierten fachlichen Aufgaben und des Bewußtseins unserer Werktätigen.

Das alles zusammengenommen ist eine gute Basis für die Meisterung der Aufgaben 1971. Wenn wir uns alle bemühen, noch einen Schritt im Tempo zuzulegen, noch stärker Mitverantwortung zu sein, noch rationeller zu arbeiten und noch mehr zusammenzurücken in unserer sozialistischen Menschengemeinschaft, dann werden wir auch im nächsten Jahr in der Lage sein, eine ähnlich positive Bilanz den TROjanern vorlegen zu können.

Genosse Dr. Dieter Herold,
Ökonomischer Direktor

Tips zur Vorbereitung des 25. Jahrestages der SED

In Vorbereitung auf den 25. Jahrestag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gibt das Zentralhaus für Kulturarbeit der DDR unter dem Titel „1946 bis 1971 — sie hat uns alles gegeben“ Material zur sozialistischen Fest- und Fei-ergestaltung heraus. Die etwa 320 Seiten umfassende Broschüre ist im Buchhandel erhältlich.

Durch eine thematisch geordnete Zusammenstellung von Gedichten, kurzer Prosa, Auszügen aus Romanen und Erzählungen bekannter und junger sozialistischer Schriftsteller und schreibender Arbeiter sowie aus Äußerungen bedeutender Politiker und Geistesschaffender wird in dieser Publikation die historische Leistung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei beim antifaschistisch-demokratischen und sozialistischen Aufbau in der DDR von 1945 bis in unsere Tage widerspiegelt.

Die etwa 100 Seiten umfassende Bibliographie enthält alle wesentlichen (lieferbaren) Titel und Neuerscheinungen der Belletristik, Kunst und Kunstwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften sowie Hinweise auf vokal- und instrumentalmusikalische Werke zur Fest- und Fei-ergestaltung, auf Filme, Bildbände u. a.

Bestellwort: 1946—1971, Bestellnummer: 802 086 0, Preis: 6,— Mark. Das Zentralinstitut für Bibliothekswesen, 104, Luisenstraße 57, Telefon 22 06 28 56, hat eine reiche Auswahl an Buchbesprechungen, Buchlesungen usw., die in den einzelnen Bibliotheken unserer Republik erarbeitet wurden.

Die Parteiorganisationen und alle interessierten Einrichtungen können für die Dauer von drei Wochen die einzelnen Materialien beim Zentralinstitut für Bibliothekswesen kostenlos ausleihen.

Die Bonner Strategen und ihr Denkfehler

Die Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien vom Juni 1969 kam zu der Einschätzung, daß sich in unserer Epoche das Kräfteverhältnis weiter zugunsten der Kräfte des Sozialismus und des Friedens verändert. Die letzten Jahre haben diese Einschätzung vollumfänglich bestätigt. Der Adenauerkurs des Frontalangriffs auf die DDR ist am Vormarsch des Sozialismus in Europa gescheitert.

Darum mußte der Imperialismus eine Herausforderung im Weltmaßstab annehmen. Er mußte sich auf die neue Lage einstellen und eine gewisse Umgruppierung der Kräfte vornehmen. Ausdruck dafür ist die Globalstrategie des Imperialismus. Die Bonner Regierung hat sich mit ihrer Politik in diese Strategie fest eingeordnet.

Wie sieht nun die Politik Brandts in der BRD heute aus? Die alten Ziele des Monopolkapitals sind geblieben, geändert haben sich lediglich die Methoden und die Taktik. Früher sprach man offen von der Eroberung der DDR. Jetzt soll der Sozialismus durchlässiger gemacht werden. Früher propagierte man die Befreiung der Menschen vom Sozialismus, jetzt soll der Sozialismus gewandelt, „erneuert“, d. h. sozialdemokratisiert werden.

Früher stand mehr die militärische Variante im Vordergrund. Jetzt soll die ideologische Divergenz, der Kampf gegen die marxistisch-lenini-

stische Weltanschauung verstärkt werden.

Durch die wachsende Stärke des Sozialismus sehen sich die herrschenden Kreise der BRD gezwungen, sich weitgehendst dem neuen Kräfteverhältnis anzupassen. Diese Tatsache muß heute von jedem Genossen und jedem Bürger in unserer DDR klar erkannt werden.

Bei der DDR und der BRD handelt es sich um zwei voneinander unabhängige Staaten, in denen nicht nur unterschiedliche, sondern entgegengesetzte Gesellschaftssysteme bestehen und herrschen, also kann es zwischen diesen beiden Staaten kein inneres Verhältnis, keine innerdeutschen Beziehungen geben. Das Verhältnis beider deutscher Staaten ist ein antagonistisches Klassenverhältnis, ein Verhältnis von Arbeiterklasse und Bourgeoisie, von Sozialismus und Imperialismus, und hier kann es weder eine „Verschmelzung“ noch eine „Versöhnung“ geben.

Ich möchte unseren Agitatoren den gegenwärtigen Kampf der Bonner Bundesregierung mit dem Kampf der alten Griechen als Vergleich darlegen.

Die alten Griechen versuchten zehn Jahre lang, die Stadt Troja zu erobern, aber ohne Erfolg. Nur mit List, mittels eines Holzperdes, konnten sie ihre Krieger in die Stadt Troja schmuggeln, um die Tore von innen für den Einmarsch ihrer Truppen zu öffnen.

Die Herrscher in Bonn am Rhein versuchen nun schon über 20 Jahre, die Festung DDR einzunehmen. Dafür gab und gibt es genügend direkte und indirekte Angriffe, offene und verdeckte Pläne aller bisher in Bonn existierenden Regierungen.

Da nun die bisherige Taktik Bonns scheiterte, sollen heute die rechten Führer der SPD mit dem Bundeskanzler Willy Brandt an der Spitze die Funktion des Trojanischen Pferdes übernehmen.

Dazu sind jedoch 3 Kräfte erforderlich: 1. Das Holzpferd in Gestalt der rechten Führer der SPD, 2. die Insassen, die kalten Krieger in Gestalt der CDU/CSU, und 3. müßten sich Leute finden, die die Tore für diesen Gaul von innen her öffnen.

Und hier liegt der Denkfehler, die Fehlspekulation der Bonner Strategen. Möge das Pferd noch so hübsch aussehen, möge Willy Brandt noch so viel von innerdeutschen Beziehungen reden, ihre Absichten sind uns Genossen klar. Wir werden nie zulassen, daß es in der DDR jemanden geben wird, der diesem Pferd die Tore der DDR von innen her öffnen wird.

Genosse Hans Amling
Parteilgruppe NT

Im Schalterbau: Brigadeökonom

Im Planjahr 1970 wurde auch in den Kollektiven des Schalterbaus auf die ständige Auswertung der Haushaltsbuchergebnisse orientiert und die Kostenstellenleiter verpflichtet, in den Rechenschaftslegungen vor der Betriebsleitung eine genaue Analyse des Kostenstandes zu geben.

Trotz all dieser Anstrengungen zeigte die bisherige Arbeit mit dem Haushaltsbuch nicht die Ergebnisse, die notwendig gewesen wären, um das ökonomische Denken in den Kollektiven weiter zu erhöhen. Die in den einzelnen Monaten immer wieder in Erscheinung getretene Hektik, bedingt durch den unkontinuierlichen Produktionsablauf, ließ eine systematische Auswertung der Haushaltsbuchergebnisse nur selten zu und führte auch dazu, daß sich z. T. nur der Kostenstellenleiter mit einer oberflächlichen Untersuchung der Kostenabweichungen beschäftigte und die Arbeit mit dem Haushaltsbuch somit nicht Bestandteil der Arbeit des gesamten Kollektivs war.

Die Kollegen der Brigade „Ernst Thälmann“ haben die Notwendigkeit zur Verbesserung der Arbeit mit dem Haushaltsbuch erkannt, die entsprechenden Schlussfolgerungen gezogen und ab Januar d. J. zwei Kollegen als Brigadeökonom eingesetzt.

Bei der Rechenschaftslegung der Kollektive vor der Betriebsleitung

und der Verteidigung der neuen Wettbewerbsverpflichtungen für das Planjahr 1971 wurde daraufhin allen Kollektiven empfohlen, Brigadeökonom einzusetzen.

Diese Anregung ist von allen Kostenstellen des Betriebes aufgegriffen und auch bereits realisiert worden. Je nach Größe der Brigaden wurden 1 oder 2 Kollegen benannt, die speziell für die Arbeit mit dem Haushaltsbuch verantwortlich sind, die monatliche Auswertung der Haushaltsbuchergebnisse vornehmen und evtl. notwendig werdende Umbuchungen veranlassen. Damit wird erreicht, daß nicht nur der Kostenstellenleiter allein von den Ergebnissen der Abrechnung Kenntnis erhält, sondern ein breiterer Personenkreis im Kollektiv mit den Problemen der Kostenrechnung vertraut gemacht wird. Durch diese Breitenarbeit werden auch in weitaus stärkerem Maße als bisher das Kosten-Nutzen-Denken gefördert und bei allen Kollegen des Kollektivs das Verständnis und die Zusammenhänge für die wirtschaftliche Rechnungsführung und die Entstehung und Abrechnung der Kosten geweckt.

In einer besonderen Schulung, die der Hauptökonom des Betriebes leitete, wurden allen neu eingesetzten Brigadeökonom die Zusammenhänge zwischen der Planung und

Abrechnung der Kosten dargelegt und die Ergebnisse der Haushaltsbuchabrechnung an Hand praktischer Beispiele erläutert. Als weitere Unterlagen für diese Schulung dienen der Kontenplan und die Aritmalisten der Kostenstellen.

Es kann bestätigt werden, daß die neu eingesetzten Brigadeökonom sehr aufmerksame Zuhörer waren und die gegebenen Erläuterungen dankbar entgegengenommen wurden. Aus dem Kreis der Teilnehmer kam die Anregung, diese Schulung nach Ablauf des I. Quartals zu wiederholen und dann die Abrechnungsergebnisse des I. Quartals gemeinsam auszuwerten.

Die ersten Erfolge des neu beschrittenen Weges sind bereits darin zu spüren, daß von einigen Brigadeökonom die Umbuchung von Kosten veranlaßt wurde, die nicht ordnungsgemäß abgerechnet bzw. auf falsche Kostenstellen oder Konten gebucht worden sind.

Diese neuen Arbeitsmethoden, die das ökonomische Mitdenken weiter erhöhen, entsprechen zugleich auch den Beschlüssen unserer Partei und bestätigen erneut die Bedeutung der Losung „Plane mit, arbeite mit und regiere mit“.

Scholze, APO 2



Kandidaten unserer Partei



Die APO 10 nahm Ruth Pannke als Kandidat der Arbeiterpartei auf. Ruth Pannke genießt als Meisterin der GFA 1—4 das Vertrauen ihrer Kolleginnen und Kollegen, und besonders wird ihre vorbildliche Einsatzbereitschaft geschätzt.

Zu den jüngsten Kandidaten der APO 2 gehört Peter Schild. Als AFO-Sekretär und im Zirkel „Junge Journalisten“ unserer Betriebszeitung leistet er eine gute gesellschaftliche Arbeit.

Wir beglückwünschen beide Genossen zu ihrem Entschluß und wünschen ihnen für ihre persönliche und gesellschaftliche Entwicklung weiterhin viel Erfolg.



Kampfkraft unserer BPO ist gewachsen

Die Ergebnisse der Wahlen in den Parteigruppen bestätigen, daß die überwiegende Mehrheit unserer Parteimitglieder eine hohe politische Aktivität zur Schaffung einer Kampf-atmosphäre zur allseitigen Stärkung unserer DDR in Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED entfaltet.

Die Versammlungen in den Parteigruppen zeugen von einer großen Initiative zur Verwirklichung der Beschlüsse der 14. und 15. ZK-Tagung. Ohne zu übertreiben kann man sagen, daß die meisten Parteigruppen einen großen politisch-ideologischen Einfluß auf die Kollegen ihrer Arbeitskollektive ausüben und die tägliche, disziplinierte Planerfüllung als wichtigster Parteauftrag gilt. Hervorragende Beispiele hierfür geben die Parteigruppen OTV, Gtra, Tra2 des O-Betriebes, Fertigungsmontage, RT, Stm, Wandlerbau und die Halle 401 in N.

In vielen Parteigruppen wurde kritisch eingeschätzt, wie jeder Genosse noch besser politisch wirksam werden kann, damit das sozialistische Bewußtsein der Werktätigen weiter erhöht wird, jeder seine Klassenpflicht erkennt und auch danach handelt.

Aus der Einschätzung der BPO-Leitung

In den Parteigruppen des T- und O-Bereiches stand die weitere schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität durch die Realisierung von KORAT und die Rationalisierungsmaßnahmen im Schalterbau in R und N im Mittelpunkt der Tagesordnung.

Große Aufmerksamkeit widmeten die Genossen der Führung des sozialistischen Wettbewerbes mit neuem Inhalt und persönlichen Verpflichtungen. Die Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei durch eine systematische politische Weiterbildung im Parteilehrjahr, an Parteischulen und die Gewinnung junger Arbeiter als Kandidaten sowie Fragen der sozialistischen Wehrerziehung, der Verbesserung der Arbeit mit der Jugend nahmen einen wichtigen Platz in den Auseinandersetzungen ein.

Es wurden aber auch viele kritische Hinweise gegeben. So richteten die Genossen der Produktionsbereiche berechnete Forderungen an die K- und P-Direktoren. Sie behielten Probleme der Kontinuität für die Fertigung und die Bereitstellung des erforderlichen Materials. Von der BPO verlangen die Genossen gute Argumentationen durch die Bildungsstätte und eine qualifizierte Anleitung der Agitatoren.

Alle Parteigruppen beschlossen Arbeitsprogramme, die im wesentlichen Maßnahmen für den Kampf um eine sortiments- und qualitätsgerechte Planerfüllung beinhalten, auf die Durchsetzung der Rationalisierungsvorhaben, die Vertiefung des Kosten-Nutzen-Denkens, den sozialistischen Wettbewerb und Masseninitiativen, die Erhöhung der

Kampfkraft der Partei, die sozialistische Wehrerziehung, die Durchsetzung unserer sozialistischen Jugendpolitik und auf die Hebung der Rolle der Parteigruppen in den sozialistischen Kollektiven orientieren.

Die Parteileitung schätzt ein, daß sich in der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen die Kollektivität der Leitungen weiter festigte und die Kampfkraft unserer APO weiter gewachsen ist.

Das spiegelt sich auch in den Wahlberichtsversammlungen der APO wider.

Selbstkritisch wurde z. B. in den APO 1, 3, 4, 7 und 9 festgestellt, daß die APO-Leitungen nicht immer wissen, was die Menschen bewegt, und deshalb auf bestimmte Argumente zu spät reagieren.

An Beispielen wurde nachgewiesen, daß viele Genossen sich nicht genügend in der Parteipresse informieren, an ihrer politischen Weiterbildung, wie Parteilehrjahr, nur säumig arbeiten und dadurch ein Zurückbleiben in der politischen Massenarbeit, besonders im Schalterbau, zu verzeichnen ist.

Positiv bewertet die BPO-Leitung die richtige Einstellung aller APO-Leitungen zum Volkswirtschaftsplan 1971.

Besonders im Trafobau, Schalterbau, Wandlerbau in den Vorwerkstätten in V und N und im T-Bereich wurde die allseitige Stärkung unserer Republik durch die unbedingte Erfüllung unserer Planaufgaben herausgearbeitet.

Probleme der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Senkung der Selbstkosten, die kontinuierliche Bereitstellung von Material, die verbesserte Produktionsvorbereitung und -lenkung, Ausnutzung der Grundfonds, Drei-Schicht-System an NC-Maschinen, Fragen der Arbeiterversorgung, Kultur, Qualifizierung und Bildung standen insbesondere in den APO 1, 2, 3, 4, 7, 9 und 10 zur Debatte. Die APO 8 setzte sich mit den Fragen und Aufgaben des Kosten-Nutzen-Denkens, vor allem aber mit der Verbesserung der Arbeit in der Planung, Ökonomie und Buchhaltung auseinander. Die Genossen der APO 5 stellten die Probleme zur Sicherung und zum Schutz der Produktion sowie der sozialistischen Wehrerziehung auf die Tagesordnung.

In allen APO kam eindeutig zum Ausdruck, daß mit dem Umtausch der Parteidokumente eine hohe Aktivität der Parteimitglieder und damit folgerichtig eine weitere Erhöhung der Kampfkraft der Partei erzielt wurde.

Untermauert mit konkreten Ergebnissen, auf der Grundlage der Kampfprogramme der einzelnen APO zum 25. Jahrestag unserer Partei stellten sich unsere Genossen neue und hohe Ziele zum VIII. Parteitag.



Auf breiter Basis wollen die Genossen der Parteigruppe OTV, Gruppenorganisator Genosse Dieter Schröter, in ihren Gruppenversammlungen arbeiten. So führt die Gruppe zum Thema „25 Jahre SED“ eine öffentliche Gruppenversammlung durch und zum Studium der Materialien des XXIV. Parteitages der KPdSU ein Seminar. Zur Kontrolle der OT-Analyse wird zu einer außerordentlichen Gruppenversammlung mit L, P, O, APO, BPO und Genossen Otto Seidel eingeladen.

Besondere Ziele: Gewinnung eines Arbeiters aus der Wickelei I als Kandidat, Parteikontrolle bei Schwerpunkten in den Arbeitsgruppen durch die Genossen.



Die Genossen der Parteigruppe Sm im Schalterbau, Gruppenorganisator Genosse Klaus Stenzel, wollen sich in ihren Kollektiven an die Spitze bei der Führung des Wettbewerbs und des Kampfes um den Staatsplan stellen. Dazu zählt u. a. die Klärung der Probleme und Schwierigkeiten in den sozialistischen Kollektiven und die aktive Unterstützung der Genossen bei der Vorbereitung der Rechenschaftslegungen und Verteidigungen ihrer Kollektive; Kontrolle über die Abrechnung des Haushaltsbuches und zu Problemen der Rationalisierung.

Besondere Ziele: Gewinnung von zwei Kandidaten und zwei Kampfgruppenmitgliedern.



Bei der Weiterentwicklung und Realisierung der Rationalisierungskonzeption KT ergeben sich die Schwerpunkte in der Arbeit der Parteigruppe KT, Gruppenorganisatorin Genossin Barbara Richter, zur ökonomischen Anforderung an den Einsatz von Transportmitteln und zur Einhaltung einer ökonomisch organisierten und auf Kontinuität gerichteten Transportdisziplin, schonungslos Kritik auszuüben, und den Proportionen zwischen Zuwachs der Warenproduktion und Entwicklung des Güterverkehrs bei der Bilanzierung Beachtung zu widmen.

Besondere Ziele: Gewinnung von drei Kandidaten und einem Kampfgruppenmitglied sowie die Erhöhung des Solidaritätsaufkommens.



„Im Mittelpunkt steht die weitere Erziehung der Genossen zu qualifizierten Parteiarbeitern, welche auch in schwierigen Situationen die Beschlüsse von Partei und Regierung einsatzfreudig durchsetzen.“ Dies ist u. a. eine Aufgabe, die sich die Parteigruppe GFA 5 bis 8, Gruppenorganisator Genosse Karl-Heinz Hentrich, stellt. Dazu werden die Genossen jede Möglichkeit der politischen Weiterbildung nutzen.

Besondere Ziele: Gewinnung von zwei Kandidaten und zwei Kampfgruppenmitgliedern sowie von Angehörigen der Zivilverteidigung; Unterstützung des im Aufbau befindlichen Jugendaktivs und der DSF-Arbeit.

Erinnerungen des Parteiveteranen Emil Kirchner



Nachdem der Hitlerwahnsinn zusammenbrach und die Rote Armee einmarschierte, formierten sich täglich mehr antifaschistische Kräfte, die in den Betrieben und Gemeinden sowie im öffentlichen Leben Ordnung zu schaffen.

Und so zog ich als Betriebsobmann ins TRO ein. Täglich kamen neue Menschen zu uns, um ihre Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Befehl der sowjetischen Militäradministration über die Zulassung der Parteien erfüllte uns alle mit Freude. Das heutige Technische Kabinett wurde mir vom Werkdirektor zur Verfügung gestellt. Ich habe den Raum eingerichtet und hier die KPD Oberschöneweide ins Leben gerufen. Das Technische Kabinett ist also ein historischer Raum.

Das jahrelange Ziel der KPD, eine Einheit der Arbeiterklasse zu bilden, stand als nächste große Aufgabe vor uns. Als Betriebsobmann von TRO wurde ich nach Köpenick eingeladen. Im heutigen Lehrerbildungsinstitut sprach die Genossin Eva Altmann zu uns, legte uns den Gedanken der Einheit, vom Gesichtspunkt der KPD aus, nahe.

Viele Aussprachen und Diskussionen gab es im Speisesaal von TRO. Es war keine leichte Aufgabe.

Viele Menschen waren unter Hitler erzogen und kannten die Kraft der Arbeiterklasse nicht. Es war für uns als Partei eine schöne und löhnende Aufgabe, die Menschen immer wieder aufzuklären, auf sie auszustrahlen und ihnen die Wege zu weisen. Der gemeinsame Nenner, den wir immer wieder fanden, war, daß niemand mehr einen Krieg wollte.

Und dann war es soweit. Im damaligen Admiralspalast fand der Vereinigungsparteitag statt. Ich nahm als Delegierter von TRO daran teil.

Meine Worte reichen nicht aus, um diese Erinnerung zu schildern. Als die Delegierten ihre Plätze eingenommen hatten, es war so voll, daß keine Stecknadel mehr zu Boden fallen konnte, betraten die beiden Parteiführer Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl den Saal. Es brach ein Jubel aus, den man nicht beschreiben kann. Als sie dann beide gesprochen hatten und sich als Höhepunkt die Hand reichten, wie es auch in unserem Parteiabzeichen dargestellt ist, war ein Jubel, daß man dachte, die Wände brechen ein und die Fenster fallen heraus. Die Menschen, die dort waren, kamen fast alle aus der Arbeiterklasse und hatten die Klassenkämpfe am eigenen Körper erfahren,

jetzt wurde ihr Kampf durch die Einheit gekrönt, das war für manche unfaßbar. Vielen von uns kamen die Freudentränen. Es war das Schönste, was ich erlebt habe.

Als wir den Vereinigungsparteitag verließen, bekam jeder Delegierte ein Buch, die Geschichte der KPdSU, als Andenken und zum Studieren. Wir haben dann auch hier im TRO unsere Parteigruppe der SED gebildet. Wir veranlaßten, daß auch durch die Zeitung unterstrichen wurde, wie es in Zukunft mit der Einheitspartei weitergehen soll. Wir stießen hier im Betrieb nicht auf Schwierigkeiten und gemeinsam mit den Kollegen berieten wir, wie die Lebensbedingungen zu verbessern waren. Damals hatten alle Hunger. Die Trümmer waren zu beseitigen, auch die, die von den Faschisten noch mutwillig hinterlassen wurden.

Und so wurden auch hier im Betrieb Kolonnen aufgestellt, die rausgingen und halfen, Steine aufzuschichten und die Trümmer zu beseitigen. Es wurde damals viel geleistet. Straßen und Plätze wurden frei gemacht und wir versuchten, alles zu retten, was wir aus den Trümmern noch gebrauchen konnten.

Wir hatten Mutti eingeladen

Wir Jungpioniere der Klasse 3c der 20. Oberschule Köpenick haben einen Pionierauftrag. Darin steht, daß wir etwas über die SED erfahren wollen. Weil wir in der 4. Klasse Thälmannpioniere werden möchten, müssen wir das wissen. In unserer Klasse haben wir Brigaden. Dazu gehören immer fünf bis sechs Schüler. Jede Brigade hat den Auftrag, einen Genossen einzuladen und sich mit ihm zu unterhalten. Da meine Mutti in der SED ist, haben wir sie an einem Sonnabend in unsere Klasse eingeladen.

Wir hatten uns auch gut vorbereitet und uns schon Fragen ausgedacht. Mutti arbeitet im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Sie erzählte uns, was für große Transformatoren dort gebaut werden, die in viele Länder geschickt werden. Alle Genossen im Werk sind verantwortlich, daß immer eine gute Arbeit geleistet wird.

Wir fragten auch, warum sie Mitglied der SED geworden ist. Sie

berichtete von ihrer Arbeit in der FDJ. Mutti ist 1946 FDJler geworden und die Arbeit in der FDJ war manchmal sehr schwer. Darum ist sie auch später Genosse geworden und auch, weil sie ein Arbeiterkind war. Als sie noch zur Schule ging, hatte sie es nicht so gut wie wir. Da war Krieg, und die Lehrer waren Faschisten. Die Kinder haben noch nicht so viel gelernt wie wir und mußten im Sommer beim Gutsbesitzer auf dem Feld arbeiten. Dann konnten sie nicht zur Schule gehen.

Mutti zeigte uns ein Parteiabzeichen. Darauf sind zwei Hände. Aus einem großen Buch zeigte sie uns ein Bild mit Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl, wie sich beide die Hände reichen. Das war vor 25 Jahren, als die SED gegründet wurde. Im April, zum 25. Geburtstag der Partei, treffen wir uns wieder mit Mutti. Bis dahin denken wir uns noch mehr Fragen aus, denn wir möchten noch recht viel von der SED wissen.

Änne, Frank, Andreas und ich wollen eine Sammelmappe anfertigen zum 25. Geburtstag der SED. Da kleben wir ein Parteiabzeichen aus Papier auf und wir schreiben alles rein, was wir wissen. Mutti hat uns versprochen, mitzuhelfen und auch noch Bilder mitzubringen. Wir sind die erste Brigade in unserer Klasse, die einen Genossen eingeladen hatte. Die anderen wollen es auch noch machen.

Wir möchten auch allen Genossen zum 25. Geburtstag der SED gratulieren. Wir machen das jetzt schon, weil wir gerade für die Zeitung etwas schreiben. Wir Jungpioniere versprechen euch, uns viel Mühe beim Lernen zu geben und unsere Zensuren zu verbessern. Wir wollen auch einmal in großen Betrieben arbeiten, wenn wir erwachsen sind. Aber bis dahin müssen wir noch viel lernen.

Andrea Spitzer
Klasse 3c der 20. OS Köpenick

Festveranstaltung

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation wird während einer Festveranstaltung am 16. April anlässlich des 25. Gründungstages der SED die Leistungen der besten und aktivsten Mitglieder unserer Partei durch die Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ würdigen.

Diese Festveranstaltung findet im WF-Klubhaus statt und beginnt um 20 Uhr. Durch das Programm führt Peter Bosse, es singen und rezitieren: Dagmar Gumpert, Peter Wieland, Georg Plathe und Werner Eberhard.

Zum Tanz spielt das große Tanzstreichorchester des Deutschlandsenders unter Leitung von Jürgen Herrmann.

Im Zeichen des Jahrestages

Die Mitgliederversammlungen des Monats April stehen im Zeichen der Vorbereitung des 25. Gründungstages der SED und der ersten Auswertung des XXIV. Parteitages der KPdSU.

Auf diesen Mitgliederversammlungen erhalten alle Genossinnen und Genossen, die seit 25 Jahren unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands angehören, feierlich die Ehrenurkunden überreicht.

Wandzeitungswettbewerb

Anfang Februar rief die BGL alle sozialistischen Kollektive zu einem Wandzeitungswettbewerb zum Thema „Unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse – zur sozialistischen Menschengemeinschaft“ auf.

Wir möchten noch einmal daran erinnern, daß alle Kollektive ihre Wandzeitung der zuständigen AGL melden, damit diese selbständig bis zum 12. April eine Wertung vornehmen.

Die Ermittlung der drei besten Wandzeitungen des AGL-Bereiches ist der BGL bis zum 15. April mitzuteilen.

Die zentrale Auswertung durch die BGL-Kommission erfolgt am Montag, dem 19. April.

Die drei besten von der BGL-Kommission ermittelten Wandzeitungen werden wie folgt prämiert: 1. Platz – 75,- Mark; 2. Platz – 50,- Mark; 3. Platz – 30,- Mark.

Neu bei Dietz

Zum 25. Jahrestag der SED wurde vom Institut für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee der SED das Buch herausgegeben: „Seht, welche Kraft! Die SED – Tradition, Gegenwart, Zukunft“.

Das Buch umfaßt 340 Seiten mit mehr als 600 Fotos und Faksimiles und kostet 28,- Mark.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Andreas Schako, Redaktionssekretärin: Ursula Spitzer, Bildreporter: Gerhard Lange. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 5012 beim Magistrat von Groß-Berlin. Druck: (86) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin

Genosse Wolfgang Loose, Geax, fragt:

Was
wiegteine
Idee
?

Mitreden und mithandeln

Unser Werk hat bis zum 30. März im Durchschnitt 24,4 Prozent der geplanten Selbstkosten des Jahres in der Neuererbewegung erfüllt. Als ich erfuhr, daß der O-Betrieb nur mit einer Erfüllung von 15 Prozent dasteht, hat mich das ganz schön gewundert. Dazu kommt, daß die Gesamtbeteiligung im TRO 12 Prozent beträgt und bei uns in O nur 5,1 Prozent.

Wenn ich dann verfolge, was die Rummelsburger auf den Tisch legen, dann frage ich mich: „Sind wir in O dümmer als die Neuerer in R?“ Gibt es in R lauter Naturaltalente oder schafft die Kleinsportanlage solch ein gesundes Neuererklima?

Nein, das ist nicht so und darum müssen die Ursachen für unser Hinterherhinken woanders liegen. In R, N, F, V und bei uns in O stehen große Rationalisierungsaufgaben auf der Tagesordnung. Wenn ich nur an KORAT denke, so müßten dort so viele Ideen kommen, daß sie gar nicht zu verkraften sind. Aber sie kommen nicht. Warum?

Es ist doch überhaupt noch nicht jedem von uns klar, was alles zu KORAT gehört.

Nehmen wir unsere Abteilung, die Geax. Wir wissen zwar, daß hier rationalisiert wird, aber wir wissen nicht, wann und welche Mittel uns dazu zur Verfügung stehen. Wir wissen nicht, was geschieht bis 1975 oder bis 1980? Ich weiß nicht, was kommt auf mich und meine Kollegen zu, aber in der letzten Konsequenz müssen wir es doch durchsetzen.

Zur Lösung solcher Vorhaben muß es doch wissenschaftliche Ablaufpläne geben. Die müssen aussagen, was wann wo geschieht. Mit diesem Wissen ausgerüstet, könnten auch unsere Vorschläge in das Vorhaben einfließen. Oder wiegen unsere Ideen nichts? Haben wir dort, wo rationalisiert wird, keinen Platz für die Neuerer? Ich möchte wissen, wie Rationalisierungsvorhaben bei uns leistungsmäßig abgesichert werden.

Ich möchte wissen, wie jeder Bereich voll verantwortlich einbezogen wird und wie die Tagesaufgaben festgelegt werden.

Wieviel wiegt eine Idee? Unter diesem Motto beginnen wir heute einen öffentlichen Erfahrungsaustausch in unserer Betriebszeitung. Wir werten damit unsere Neuererkonferenz aus und bereiten den VIII. Parteitag vor.

Wolfgang Loose hat Fragen gestellt. Als sozialistischer Eigentümer fühlt er sich verantwortlich für das Ganze. Das ist die Denkweise des Neuerers.

Natürlich ist die Luft in Rummelsburg nicht anders als in O und auch die Menschen sind gleich. Wenn es Unterschiede gibt, müssen ihre Ursachen woanders liegen. Neuerertätigkeit erfordert Ideen, fördernde und Ideen fordernde Leiter.

Wir sagen das nicht, um einzelne Leiter hervorzuheben oder andere zu kritisieren. Es geht uns um das System der systematischen Ideenfindung -aufbereitung und -anwendung. Das ist nicht nur eine Sache des Gefühls und der Erfahrung. Das ist hochwissenschaftliche Arbeit. Neuerertätigkeit ist das Ergebnis der Erschließung dieser Reserve.

Der Mensch ist ein denkendes Wesen. „Den schlechtesten Baumeister unterscheidet von der besten Biene, daß sein Bauwerk zunächst ideell in seinem Kopf entsteht, ehe es realisiert wird“, sagte Karl Marx.

Deshalb stellen wir die Frage nach dem Gewicht der Ideen. Für wie schwer oder wie leicht wir sie befinden, hängt von uns allen ab. Nicht zuletzt auch davon, wie gründlich wir unsere Gedanken in den nächsten Wochen austauschen. Sozialistischer Eigentümer sein, heißt Neuerer sein. Auch du bist angesprochen, Kollege. Rede mit und handle mit.

Achim Skopp, Leiter des Neuererbüros TNN

Wir fragen den technischen Leiter von R, Genossen Siegfried Uhl, worin er die Erfolge der Rummelsburger Neuerer sieht.

Wir fragen unsere Neuerer, was hemmt sie in ihrer Arbeit, welche guten Erfahrungen können sie verallgemeinern? Redaktion